

Gemeindefinanzen liegen über den Erwartungen

Gemeinden sind die Sparmeister der Nation



Österreichs Gemeinden sind auf gutem Weg, die Konsolidierung der kommunalen Haushalte aus eigener Kraft zu gestalten. Der vorliegende Gemeindefinanzbericht der Kommunalkredit zeigt über den Erwartungen liegende Haushaltszahlen und erstmals eine Schätzung für eine kommunale Vermögensbilanz; mit erfreulichem Ergebnis. Sorge bereitet der starke Rückgang bei den kommunalen Investitionen. Hier sollte gegengesteuert werden.



Wolfgang Meister
Kalin Nedyalkov

Der Gemeindefinanzbericht 2011 für das Rechnungsjahr 2010 bietet einen umfassenden Einblick in die Situation der kommunalen Haushalte. Das von der Kommunalkredit Austria in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Gemeindebund und Städtebund erstellte Standardwerk zeigt heuer für Österreichs Gemeinden einen über den Erwartungen liegenden Verlauf der Konsolidierung der kommunalen Haushalte. Hervorzuhebende positive Ergebnisse sind:

- ▶ Verringerung des strukturellen Defizits um 77 Prozent.
- ▶ Einsparungen bei sechs von neun Nettoausgabenkategorien.

- ▶ 31 Prozent weniger Abgangsgemeinden.
- ▶ Freie Finanzspitze mit plus sieben Millionen Euro überraschend mit schwarzer Null.
- ▶ Reale Finanzschuld auf stabilem Niveau.
- ▶ Zinsausgaben auf historischem Tief.
- ▶ Vermögen der Gemeinden wächst.

Diese erfreulichen Ergebnisse wurden von den Gemeinden aus eigener Kraft, ohne die Erhebung neuer Steuern oder durch Rückgriff auf bestehende Reserven, erzielt. Dies ist vor dem Hintergrund eines schwierigen

Die erfreulichen Ergebnisse des Gemeindefinanzberichts wurden von den Gemeinden aus eigener Kraft, ohne die Erhebung neuer Steuern oder durch Rückgriff auf bestehende Reserven, erzielt.

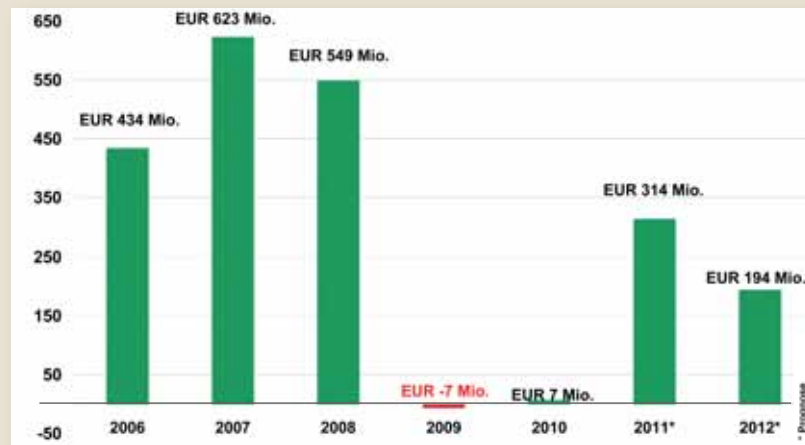
gesamtwirtschaftlichen Umfeldes sowie eines nach wie vor stark anhaltenden Ausgaben-drucks in den durch bundes- bzw. landesgesetzliche Vorgaben bestimmten Bereichen Soziale Wohlfahrt/Pflege (8,3 Prozent plus) und Gesundheit (plus fünf Prozent) bemerkenswert. Auch war die wichtigste Einnahmequelle der Gemeinden, die Ertragsanteile aus gemeinschaftlichen Bundesabgaben, im Jahr 2010 mit 4,8 Milliarden Euro um 1,1 Prozent rückläufig. Erreicht wurde dieses Ergebnis daher durch Einsparungen über alle Ausgabenbereiche hinweg, insbesondere in den Bereichen Straßen-, Wasserbau, Verkehr (-14,6 Prozent) sowie Dienstleistungen (-9,6 Prozent). Betroffen von den Einsparungen waren vor allem kommunale Investitionen, welche um 368 Millionen Euro bzw. um 18 Prozent auf 1671 Millionen Euro sanken. Hier sollte bedacht gegengesteuert werden, sind doch kommunale Investitionen ein wesentlicher Konjunkturmotor mit hoher Multiplikatorwirkung für die regionale Wirtschaft und ein wichtiger Treiber für die Vermögensbilanz der Gemeinden. Insgesamt zeigt sich, dass die Gemeinden im Rahmen ihrer Gestaltungsmöglichkeiten, unterstützt von den Gemeindeaufsichtsbehörden, ihren Haushalt gut managen.

Die wichtigsten Ergebnisse im Detail

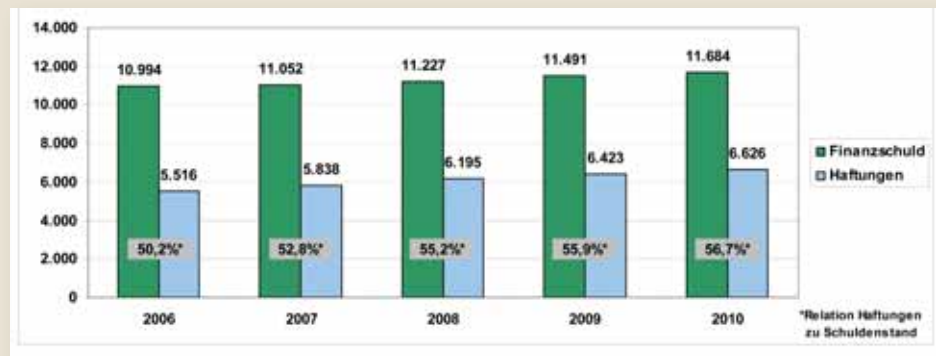
Verringerung des strukturellen Defizits um 77 Prozent

Österreichs Gemeinden haben 2010 ihr strukturelles Defizit um 387 Millionen (77 Prozent) auf minus 115 Millionen Euro reduziert. Die Einnahmen der Gemeinden (über alle Gebarungseinheiten der Gemeinden – das heißt laufende Gebarung, Vermögensgebarung, Finanzgebarung) blieben 2010 gegenüber

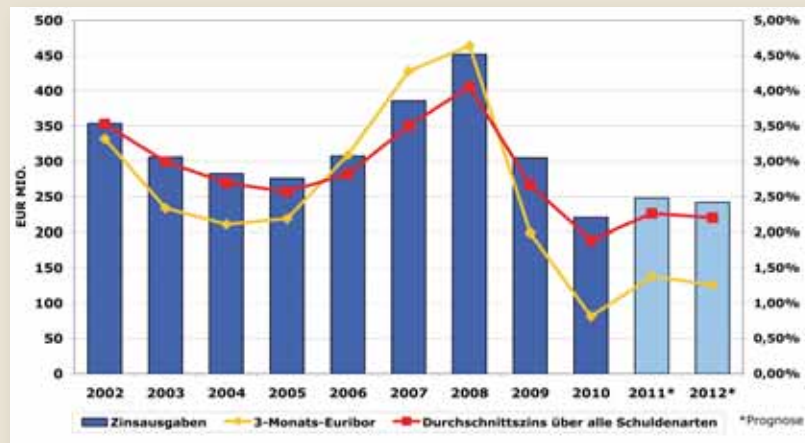
Freie Finanzspitze der Gemeinden ohne Wien (in Millionen Euro)



Schuldenstand der Gemeinden ohne Wien (in Millionen Euro)



Zinsausgaben der Gemeinden (ohne Wien und Zinssätze)



Quelle und Grafiken: Kommunalkredit Austria

dem Vorjahr weitgehend stabil und lagen bei 16.704 Millionen Euro (2009: 16.765 Millionen). Gleichzeitig konnten die Kommunen die Gesamtausgaben um 330 Millionen oder zwei Prozent auf 16.656 Millionen Euro reduzieren (2009: 16.987 Millionen Euro). Die Gesamteinnahmen

der österreichischen Gemeinden ohne Wien überstiegen die Ausgaben somit um 48 Millionen (2009: minus 222 Millionen Euro). Zur Analyse der wirtschaftlichen

Gebarung der Gemeinden sind diese Zahlen jedoch nur begrenzt geeignet, da die Einnahmen Schuldenaufnahmen und die Ausgaben Tilgungen beinhalten. Die um Schuldenaufnahmen bereinigten Gesamteinnahmen lagen 2010 mit 15.593 Millionen Euro bzw. minus 0,1 Prozent unter dem Vorjahresniveau von 15.609 Millionen Euro. Ebenso waren die um Schuldentilgungen bereinigten Gesamtausgaben mit 15.708 Millionen bzw. minus 2,5 Prozent unter dem Vorjahreswert von 16.111 Millionen Euro. Daraus ergibt sich für das Jahr 2010 über alle

Bemerkenswert: Erreicht wurde dieses gute Ergebnis der Gemeinden durch Einsparungen über alle Ausgabenbereiche hinweg, insbesondere in den Bereichen Straßen-, Wasserbau, Verkehr sowie Dienstleistungen.

Gebarungseinheiten der Gemeinden ein strukturelles Defizit in Höhe von minus 115 Millionen Euro (2009: minus 502 Millionen).

Einsparungen bei sechs von neun Nettoausgabenkategorien

Die Dynamik der kommunalen Ausgabenbereiche wird insbesondere bei einer Betrachtung der Entwicklung der Nettoausgaben der funktionalen Gruppen erkennbar. Diese waren 2010 für sechs von neun Ausgabenbereichen (2009: zwei von neun) rückläufig: Straßen-, Wasserbau, Verkehr -14,6 Prozent, Dienstleistungen -9,6 Prozent, Wirtschaftsförderung -8,4 Prozent, Kunst, Kultur, Kultus -2,1 Prozent, Unterricht, Erziehung, Sport -1,7 Prozent, Vertretungskörper, allg. Verwaltung und für den Bereich der öffentlichen Ordnung und Sicherheit stabil (2009: 1,1 Prozent). Nur die von den Gemeinden aufgrund von bundes- bzw. landesgesetzlichen Vorgaben nur in eingeschränktem Umfang steuerbaren Nettoausgaben für Soziale Wohlfahrt stiegen um 8,3 Prozent (2009: 8,8 Prozent) beziehungsweise für Gesundheit um fünf Prozent (2009: 6,6 Prozent).

31 Prozent weniger Abgangsgemeinden

Die Verbesserung der kommunalen Haushalte zeigt sich insbesondere auch in der Entwicklung der Anzahl der Abgangsgemeinden. Abgangsgemeinden sind jene Gemeinden, deren Ergebnis des ordentlichen Haushaltes negativ ist (das heißt, die Ausgaben aus dem ordentlichen Haushalt übersteigen die Einnahmen aus dem ordentlichen Haushalt; dies wird vielfach durch Bedarfszuweisungsmittel ausgeglichen). Die Anzahl der Abgangsgemeinden fiel im Jahr 2010 um 511 Gemeinden auf 1131 Gemeinden (2009: 1642 Gemeinden). Diese Zahl entspricht rund 48 Prozent aller österreichischen Gemeinden (2009: 70 Prozent).

Freie Finanzspitze überraschend mit schwarzer Null

Einer der wichtigsten Indikatoren für den freien Handlungsspielraum der Gemeinden ist die

freie Finanzspitze (Saldo der laufenden Gebarung abzüglich Tilgungszahlungen). Diese erreichte dank der gelungenen Konsolidierung 2010 mit sieben Millionen Euro (2009: minus sieben Millionen) überraschend eine schwarze Null und lag deutlich über dem im Vorjahr für das Jahr 2010 prognostizierten Wert von 260 Millionen Euro minus. Auch für 2011 beziehungsweise 2012 erwartet die Kommunalkredit auf Basis der Ertragsanteilsprognose des Finanzministeriums (BMF) mit 314 Millionen beziehungsweise 194 Millionen Euro eine weitere Erholung der freien Finanzspitze.

Reale Finanzschuld auf stabilem Niveau

Die Finanzschuld der Gemeinden stieg im Jahr 2010 um moderate 193 Millionen Euro beziehungsweise 1,7 Prozent von 11.491 Millionen auf 11.684 Millionen Euro. Berücksichtigt man, dass der Anstieg des Ver-

braucherpreisindex im Jahr 2010 ebenso bei 1,7 Prozent lag, zeigt sich ein stabiles Niveau der realen Finanzschuld. Andererseits nimmt die Bedeutung kommunaler Haftungen weiter zu. Für diese liegen zwar keine vollständigen Daten über alle österreichischen Gemeinden vor. Eine auf Datensätzen von rund zwei Drittel der Gemeinden beruhende Schätzung der Kommunalkredit ergibt jedoch, dass die Haftungen der Gemeinden ohne Wien auf Basis der getroffenen Annahmen im Jahr 2010 um 3,2 Prozent auf 6626 Millionen Euro gestiegen sein könnten.

Zinsausgaben auf historischem Tief

Österreichs Gemeinden profitieren im deutlichen Ausmaß vom derzeit historisch niedrigen Zinsniveau. Die Grafik „Zinsausgaben der Gemeinden ohne Wien“ stellt für den Zeitraum von 2002 bis 2012 die kommunalen Zinsausgaben der durch-

Helmut Mödlhammer im KOMMUNAL-Interview

Gemeinden beweisen Reformkraft trotz weiter steigender Ausgaben

Erfreut zeigte sich Gemeindebund-Präsident Helmut Mödlhammer über den Gemeindefinanzbericht. „Klar hervorstechend ist die Tatsache, dass die Gemeinden die Sparmeister der Nation sind“, so Mödlhammer in einer ersten Reaktion.

Und als zweiter Punkt sei bemerkenswert, welche Reformkraft die Gemeinden trotz der ständig steigenden Aufgaben an den Tag legen. „Dass diese Reformen und Kostensenkungen vor allem in den Bereichen Personalausgaben und Verwaltung geschafft wurden, zeigt ebenfalls ein gutes Bild der Gemeinden.“

Ein großer Wermutstropfen seien allerdings die sinkenden Investitionen. Es müsse allen Verantwortungsträgern klar sein, dass „der Konjunkturmotor der Gemeinden zu stottern beginnt, wenn die Einnahmen sinken.“ Gewisse Einschnitte bei der Konjunkturbelebung durch die Gemeinden müsse man zur Kenntnis nehmen.

Der Gemeindefinanzbericht zeige aber auch, dass die „vielfache Kri-

stik an den Gemeinden keinesfalls berechtigt ist“, sondern dass sich die anderen Gebietskörperschaften ein Beispiel an den Gemeinden nehmen könnten.

Es bestehe aber kein Anlass zur Euphorie, denn „2012 wird ein ganz schwieriges Jahr“, so der Gemeindebund-Chef.

„Niemand kann abschätzen, wie sich die Zukunft entwickeln wird. Und im Hinblick auf die Ausgaben im Sozial- und Gesundheitsbereich müssen die Gemeinden aus demografischen Gründen mit weiteren teils massiven Steigerungen rechnen.“ Dies alles vor dem Hintergrund, dass die Gemeinden nur über ein Drittel ihrer Ausgaben selbst bestimmen können, „alles andere bestimmen Bund und Länder“.



schnittlichen Verzinsung kommunaler Schulden dem 3-Monats-Euribor gegenüber. Die Kommunen profitieren trotz der auf 11.684 Millionen Euro gestiegenen Finanzschuld (plus 1,7 Prozent; 195 Millionen verglichen zum Vorjahr) auch weiterhin von den gesunkenen Zinsniveaus. In Hinblick auf die letzten zehn Jahre liegen die Zinsausgaben des Jahres 2010 mit 221 Millionen Euro auf einem absoluten Tiefststand. Dies entspricht einer Ersparnis von 84 Millionen Euro beziehungsweise rund 28 Prozent im Vergleich zu 2009 bzw. rund 51 Prozent bzw. 231 Millionen Euro im Vergleich zu Höchststand des Jahres 2008. Der durchschnittliche 3-Monats-Euribor ist 2011 gestiegen, was zugleich auch einen Anstieg der kommunalen Durchschnittsverzinsung und somit der Zinsausgaben vermuten lässt.

Entsprechend der Prognose werden die Zinsausgaben im Jahr 2011 auf rund 248 Millionen Euro steigen. Für das Jahr 2012 wird wiederum ein leicht rückläufiges Zinsniveau erwartet, wodurch die Zinsausgaben weiterhin auf ein historisch niedriges Niveau von rund 242 Millionen Euro prognostiziert werden. Das Zinsniveau soll mit dieser für die Gemeinden positiven Entwicklung jedoch nicht die Ausgabedynamik als Treiber der Gemeindefinanzen überdecken. Es besteht die Gefahr, dass sich bei einem erwarteten Anstieg der Zinsen eine zusätzliche Belastung für die Haushalte der Gemeinden ergibt. Die fortgesetzte Phase niedriger Zinsen bietet sich an, um von variabler auf fixe Verzinsung zu wechseln und damit den Zinssatz abzusichern.

Vermögen der Gemeinden wächst

Für den Gemeindefinanzbericht 2011 hat die Kommunalkredit erstmals eine Schätzung des Nettovermögens, das heißt des „Eigenkapitals“, der Gemeinden für den Zeitraum 2005 bis 2010 durchgeführt. Die Schätzung ergab, dass das Gesamtvermögen der Gemeinden im betrachteten Zeitraum um 23,3 Prozent auf 23.100 Millionen Euro gestiegen ist (2005: 18.729 Millionen Euro). Demgegenüber stand im

Für das Jahr 2011 ist ein Anstieg der freien Finanzspitze um rund 300 Millionen Euro prognostiziert, was für 2012 steigende Investitionen erwarten lässt.

Jahr 2010 eine Gemeindeverschuldung von 11.684 Millionen Euro (2005: 10.836 Millionen). Das Nettovermögen (das Eigenkapital,) der Gemeinden betrug somit im Jahr 2010 11.415 Millionen Euro (2005: 7.893 Millionen Euro). Es ist zwischen 2005 und 2010 durch mit Bedacht gesetzte Investitionen deutlich gestiegen und erreichte 2010 49,4 Prozent des Gesamtvermögens (2005: 42,1 Prozent); das bedeutet: Die Gemeinden verfügen über eine Eigenkapitalquote von rund knapp 50 Prozent.

Kommunale Investitionen um 18 Prozent rückläufig

Im Jahr 2010 sind die Investitionen um 368 Millionen bzw. 18,1 Prozent auf 1670,6 Millionen markant gesunken. Am stärksten betroffen von der Verkürzung der Investitionen sind: Bereich Dienstleistungen mit minus 152 Millionen Euro (minus 16,5 Prozent), Bereich Straßen- und Wasserbau, Verkehr mit 117,6 Millionen Euro (minus 22,8 Prozent) und Bereich Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft mit 48,9 Millionen (minus 14,8 Prozent).

Konkret bedeuten weniger Investitionen in die Infrastruktur einen geringeren Aufbau von kommunalen Vermögen und damit einen geringen Einsatz von Mitteln in die regionale Standortsicherung, mit besonderer Relevanz für den ländlichen Raum. Es besteht die Gefahr, dass der Rückgang von Infrastrukturinvestitionen kombiniert mit dem Hintergrund der demografischen Entwicklung die Strukturprobleme im ländlichen Raum zusätzlich verschärfen und so ein negativer Kreislauf in Gang gesetzt werden könnte.

Erwartung steigender Investitionen im Jahr 2012

Die freie Finanzspitze ist ein guter Indikator für das Niveau der Investitionen des direkt nachfolgenden Jahres. Wie be-

schrieben, wird für das Jahr 2011 ein Anstieg der freien Finanzspitze um rund 300 Millionen Euro prognostiziert, was für 2012 steigende Investitionen erwarten lässt. Gerade wegen der sich verschlechternden Konjunkturaussichten wäre, aufgrund der hohen Bedeutung kommunaler Investitionen für die regionale Wirtschaft, ein bedachtes Gegensteuern gegen das verhaltene Investitionsniveau begrüßenswert.

Zusätzlich erscheint es erforderlich, zukünftig kommunale Investitionen vermehrt auf eine haushaltsneutrale Finanzierungsbasis zu stellen und dafür zunehmend Projektlösungen heranzuziehen. Neben der Erschließung frischer Kapitalquellen kann dies auch im Management der zunehmenden Komplexität der Aufgabenstellungen entlastend wirken. Die Kommunalkredit bietet umfangreiche Dienstleistungen und Lösungsansätze zur Bewältigung dieser großen Herausforderungen an; diese reichen von der traditionellen Finanzierung über Projektfinanzierungen bis zu Entwicklung von partnerschaftlichen Konzepten mit Übernahme von Risiken durch Betreiber-/Errichtergesellschaften.

Der Gemeindefinanzbericht 2011 für das Rechnungsjahr 2010 wird von der Kommunalkredit Austria

(www.kommunalkredit.at) in Kooperation mit dem Österreichischen Gemeindebund (www.gemeindebund.at) und dem Österreichischen Städtebund (www.staedtebund.at) herausgegeben. Der Bericht kann über die Kommunalkredit-Webseite bezogen werden.



Mag. Wolfgang Meister ist Leiter der Abteilung Strategie und Recht der Kommunalkredit Austria AG



Mag. Kalin Nedyalov ist Wirtschaftsexperte im Bereich Strategie & Recht der Kommunalkredit Austria